

# Bist du der Eine?

Am Sonntag feierten die Kirchen Erntedank – ein Tag, an dem wir Danke sagen. Doch Dankbarkeit ist mehr als ein Wort, es ist eine Richtung, in die man schaut und geht.

Zehn Menschen werden von einer schrecklichen, ausgrenzenden Krankheit geheilt, doch nur Einer kommt zu Jesus zurück und dankt ihm. Bist du der Eine?

## 1. Bist du der Eine, der bereit ist zu vertrauen?

Jesus kommt auf zehn Aussätzige zu und sie rufen nach ihm. In der Not rufen viele Menschen nach Gott, auch wenn sie vorher nichts mit ihm zutun hatten. Doch Jesus hört jedes Rufen und reagiert darauf: „*Geht und zeigt euch den Priestern!*“ Da war kein Gebet, keine Berührung oder sonstige Handlung, keine Zusage, keine Fakten. Es war die Frage nach Vertrauen. Zu den Priestern ging man nur, wenn man wirklich geheilt war. Die Zehn liefen trotzdem los und während sie Schritte wagten, verändert sich etwas.

## 2. Bist du der Eine, der die richtigen Konsequenzen zieht?

Mit Sicherheit waren alle 10 ehemals Aussätzigen unglaublich dankbar für ihre Heilung. Endlich konnten sie wieder zu ihren Familien und am Gemeinschaftsleben teilhaben. Vermutlich rannten sie um die Wette zu den Priestern, um sich gesundschreiben zu lassen. Doch nur einer ging zurück zu Jesus. Er handelte nicht wie die anderen 90%. Er ging zu Jesus und warf sich ihm vor die Füße und dankte. Er hatte erkannt, wem er da in seiner Erfahrung begegnet war und daraus zog er eine wichtige Konsequenz. Als Samariter war er keiner der „anerkannt Frommen“, er machte vieles falsch – doch das Entscheidende hatte er verstanden: dieser Jesus machte einen Unterschied und den braucht er!

## 3. Bist du der Eine, der findet, was Jesus noch geben will?

Am Ende sind 10 Menschen gesund, aber nur Einer ist gerettet. „*Steh auf und geh. Dein Glaube hat dich gerettet.*“ Wer erkennt wer Jesus ist und daraus die richtigen Konsequenzen zieht, der erlebt, was Jesus tun will: Aufrichten, Aussenden, Neues Leben schenken. Neun Personen kehren in ihr normales Leben zurück, aber dieser Eine hat neues Leben, mit neuer Perspektive und Hoffnung gefunden – eine Gemeinschaft mit Gott, aus der so viel mehr Gutes in dein Leben fließen will!

**Dankbarkeit zeigt sich nicht in einem Wort, das man sagt, sondern in einer Richtung, in die man schaut und geht!**

## Textstellen:

Lukas 17, 11-18

## Termine

**So 28.10. | 17:00 Uhr**

Gottesdienst fürs Herz –  
Schwerpunkt: unsere Stadt;  
kein Gottesdienst am  
Vormittag

**Do 30.10. | 19:30 Uhr**

Gemeindestunde –  
Empfehlung zur Realisierung  
der Bauplanung

**Sa 17.11. | 10-17 Uhr**

Impulstag mit Stephan  
Dahms – Anmeldung auf  
[www.ruhrkirche.com](http://www.ruhrkirche.com)

## Gesprächshilfen für deine Familiengruppe

### Einstieg

Was sind Gründe dafür, dass wir manchmal nicht so dankbar sind, wie wir es eigentlich sein sollten?

### Anwenden – tiefer & weiter

- Die Situation, als Aussätziger zu leben, war krass. Was würde dich in ihrer Situation am meisten belasten? (Krankheit, Einsamkeit, Wertlosigkeit? Perspektivlosigkeit? ...)
- Wie gehst du damit um, wenn Jesus dir etwas sagt, aber nicht auf deine Bitte antwortet? Was hilft dann, zu vertrauen?
- Was wird durch die Tatsache deutlich, dass es ausgerechnet ein Samariter ist, der hier „richtig“ handelt?
- Welche Ausreden hattest du schon, um den 90% zu folgen?
- Was bedeuteten Jesu Worte „*Steh auf und geh. Dein Glaube hat dich gerettet!*“ für den ehemals aussätzigen Samariter?
- Wie sieht Dankbarkeit gegenüber Gott aus? Wie können wir sie zeigen?
  
- Lies Lk 15, 11.32: Der jüngere Sohn „wollte es jetzt“, der ältere Sohn meinte „er verdient mehr“. Mit welcher dieser Denkweisen kämpfst du am meisten? Wie sehr beeinflusst Undankbarkeit dadurch dein Verhalten und deine Entscheidungen.